

«Ruhige Zeiten»

Elisabeth Brühlmann Sarlo

Ausstellung

Montag, 18. Oktober bis Freitag, 26. November 2021



«Ruhige Zeiten»

Elisabeth Brühlmann Sarlo

Ausstellung

Montag, 18. Oktober bis Freitag, 26. November 2021



HOCH³

reformierte
kirche zürich witikon 

Bistro – Café – Pavillon

Witikonstrasse 286, 8053 Zürich

Internet: witikon-hoch3.ch Mail: info@witikon-hoch3.ch

HOCH³

reformierte
kirche zürich witikon 

Bistro – Café – Pavillon

Witikonstrasse 286, 8053 Zürich

Internet: witikon-hoch3.ch Mail: info@witikon-hoch3.ch



Elisabeth Brühlmann Sarlo

ist Berufsfotografin.
Sie wohnt und arbeitet
in Zürich-Witikon.

Fotografieren, nicht «fötele». Seit über 40 Jahren dokumentiert Elisabeth Brühlmann Sarlo ihre Reisen und Erlebnisse. Dabei entdeckt sie Sachen, die wir oberflächlich Schauenden eben nicht wahrnehmen.

Während des Lockdowns hat sie sich in erster Linie in Fussgänger-Distanz bewegt und dabei den Fokus auf unspektakuläre Orte und Situationen des Quartiers Witikon gelegt.

Eine kleine Auswahl ihrer Bilder ist nun im HOCH3 in der Voradventszeit ausgestellt. Es ist spannend, dass das ganz Normale, sobald es von einer Profifotografin ins Bild gesetzt wird, eine Schönheit sondergleichen entwickelt und uns Betrachtenden die Augen öffnet.

Sie beweist, dass man den Widrigkeiten der Pandemie eben auch das Gute abgewinnen kann und eine Entschleunigung zu mehr Einkehr und Ruhe verleitet.



Elisabeth Brühlmann Sarlo

ist Berufsfotografin.
Sie wohnt und arbeitet
in Zürich-Witikon.

Fotografieren, nicht «fötele». Seit über 40 Jahren dokumentiert Elisabeth Brühlmann Sarlo ihre Reisen und Erlebnisse. Dabei entdeckt sie Sachen, die wir oberflächlich Schauenden eben nicht wahrnehmen.

Während des Lockdowns hat sie sich in erster Linie in Fussgänger-Distanz bewegt und dabei den Fokus auf unspektakuläre Orte und Situationen des Quartiers Witikon gelegt.

Eine kleine Auswahl ihrer Bilder ist nun im HOCH3 in der Voradventszeit ausgestellt. Es ist spannend, dass das ganz Normale, sobald es von einer Profifotografin ins Bild gesetzt wird, eine Schönheit sondergleichen entwickelt und uns Betrachtenden die Augen öffnet.

Sie beweist, dass man den Widrigkeiten der Pandemie eben auch das Gute abgewinnen kann und eine Entschleunigung zu mehr Einkehr und Ruhe verleitet.